

41. „Nun lohn euch Gott im Himmel, viel edler Rüdiger.

Es wird eures Gleichen auf Erden nimmermehr,  
Der heimatlosen Degen so milde Gabe gebe.  
So möge Gott gebieten, daß eure Milde immer lebe.“

42. „O weh mir dieser Märe,“ sprach wieder Hagen.

„Wir hatten Herzensschwere so viel zu tragen;  
Da müsse Gott erbarmen, gilt's uns mit Fremden Streit!“  
Da sprach der Markgraf wieder: „Das ist mir inniglich leid.“

43. „Nun lohn ich euch die Gabe, viel edler Rüdiger;

Was euch auch widerfahre von diesen Recken hehr,  
Es soll euch nicht berühren im Streit meine Hand,  
Ob ihr sie all erschläget, die von der Burgunden Land.“

44. Da neigte sich ihm dankend der gute Rüdiger.

Die Leute weinten alle; daß nicht zu wenden mehr  
Dieser Herzensjammer, das war zu große Noth.  
Der Vater aller Tugend fand an Rüdiger den Tod.

Gernot eilt, nachdem auch Volker dem Markgrafen Frieden gelobt, seinen Mannen zu Hülfe und greift Rüdiger an. Rüdiger schlägt Gernot die Todeswunde durch das Haupt, und der letzte Schlag, den Gernot führt mit Rüdigers Schwert, ist Rüdigers Todesschlag. Beide Helden sinken neben einander im Tode nieder.

Von der Klage um den gefallenen Markgrafen hallen Paläste und Thürme wieder, so daß Dietrich von Bern, der sich vom Kampfe fern gehalten, einen Boten aussendet, sich nach der Ursache des Wehgeschreies zu erkundigen. Als dieser die Botschaft von Rüdigers Tod zurückbringt, ergreift tiefes Entsetzen den Gothenkönig. Voll Rachedurst waffnen sich jetzt, wider Dietrichs Gebot, alle Mannen aus dem Gothenstamme, und Hildebrand begehrt den Leichnam des edlen Markgrafen zur Todtenklage und Bestattung. Hohn ist die Antwort von Seiten der Burgunden, zumal von Volker. Da greifen auch die Amelungen, die riesigen Gothenhelden, zu den Schwertern, und es erhebt sich abermals ein furchtbarer Kampf, in welchem der fröhliche Fiedeler, Volker, von Hildebrands gewaltiger Hand erschlagen wird, in welchem Giselher und der Gothenfürst Wolfhart, Hildebrands Nefse, sich gegenseitig den grimmen Tod anthun, und Hagen, Volkers Tod zu rächen, auf Hildebrand mit so schwertgrimmigen Schlägen eindringt, daß man wohl hört, um des greisen Gothenhelden Haupt saust in mächtigen Hieben Balmung, Siegfrieds Schwert. Hildebrand entflieht vor Hagen mit einer schweren Wunde und kehrt allein, denn alle sind gefallen, zu Dietrich zurück. Im Königsjaale stehen einsam über den Leichen ihrer Brüder und Kampfgenossen Gunther und Hagen. Da endlich gebietet Dietrich seinem Waffenmeister Hildebrand, auch die Seinen zu den Waffen zu rufen; aber Hildebrand antwortet: „Wer soll zu Euch kommen?“